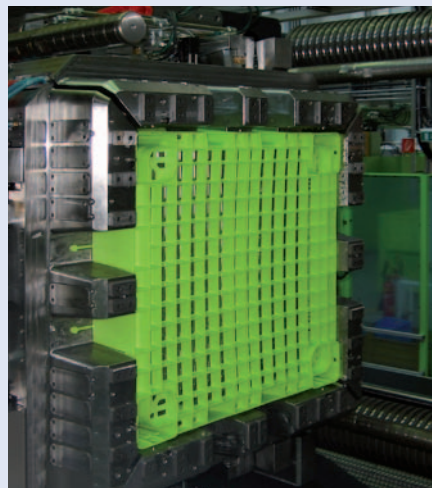


# Hummel-Formen GmbH – eine Erfolgsstory die vor 50 Jahren im Keller eines Zweifamilienhauses in Unterlenningen begann



Am 1. Oktober 1960 begannen Manfred und Maria Hummel mit der Produktion einer Lichtschalterblende für die Manfred Hummel auch das Werkzeug gebaut hatte. Bereits zwei Jahre nach Firmen-gründung wurde der erste Auszubildende eingestellt und 1969 zählte das Unternehmen bereits 16 Mitarbeiter, wodurch die «Produktionsstätte» im Keller einfach zu eng wurde. Deshalb baute man am heutigen Standort die erste Fertigungshalle.

Das nach wie vor eigentümergeführte Unternehmen ist in dieser Zeit kontinuierlich gewachsen und hat sich personell und technologisch permanent weiterentwickelt. Heute arbeiten über 250 Mitarbeiter in der Hummel Gruppe, im Stammhaus in Unterlenningen kommt man auf über 12 000 m<sup>2</sup> Produktionsfläche und im Zweigwerk in Rumänien auf weitere 4000 m<sup>2</sup>.

Ein Hauptaugenmerk der Geschäftsleitung liegt auf der Ausbildung von Facharbeitern zum Feinmechaniker der Fachrichtung Formenbau. Die Qualität der Ausbildung spiegelt sich in den zahlreichen Auszeichnungen wieder. Mehrere Kammer- und Landessieger, sogar einen 4. Platz beim Bundeswettbewerb hat das Ausbildungsprogramm bei Hummel-Formen in den vergangenen Jahren

hervorgebracht. Formenbau ist nun einmal eine komplexe Geschichte, gekoppelt mit einem hohen Qualifizierungsstand der Mitarbeiter und der ist in Lenningen extrem hoch, nicht zuletzt wegen der Tatsache, dass selbst ausgebildet wird. «Unsere sehr gut qualifizierten und motivierten Mitarbeiter, die bereit sind, das Unternehmen aktiv voran zu bringen, ist unser wichtigster Erfolgsfaktor», sagen die beiden Geschäftsführer Jochen und Volker Hummel.

Die Produktentwicklung und Konstruktionsabteilung, die seit 1988 bei Hummel gestartet wurde, werden mit gut 30 Arbeitsplätzen auf der Basis aller gängigen und etablierten CAD-Systeme die Kundendaten bearbeitet. Die Systemvielfalt im CAD-Bereich ist für Jochen Hummel unerlässlich: «Wir wollen und müssen mit den nativen Daten der Kunden arbeiten. Das ist absolut notwendig.» So beherrschen die Hummel-Konstrukteure CATIA (V4 und V5), IDEAS, Pro/E, UG, Tebis und FlowTiq und sind dadurch in der Lage, relativ schnell ideale Lösungen zu generieren.

Einstieg in die Hummel-Prozesskette ist fast immer die Produktentwicklung. Hier stehen die Hummel-Konstrukteure den Kunden mit Rat und Tat zur Seite, bevor es an die Werkzeugentwicklung und Konstruktion geht. Der Prototypenbau der seit 1994 dazu gehört, zählt mit dem Einfahren und Bemustern von Versuchs- und Serienwerkzeugen, der Fertigung von Kleinserien und die Herstellung von kompletten Kunststoffmodulen seit den 90er Jahren zu den Stärken der Hummel-Formen GmbH.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die permanente Investition in neue Technologien. So wurde 2010 eine neue Spritzgießmaschine des Typs Engel 2700 duo ange-



schaft, die über eine Wendeplatte und zwei Spritzeinheiten verfügt, welche für die Bemusterung von 2K-Werkzeugen benötigt werden. Zusätzlich wurde in das neuartige Laser-Cusing-Verfahren investiert. Angeschafft wurde eine Maschine des Typs M3 der Concept Laser GmbH, die es ermöglicht Einsätze mit konturnaher und sehr effektiver Kühlung herzustellen um sogenannte Hotspots an Hochleistungswerkzeugen zu vermeiden und Zykluszeiten drastisch zu reduzieren. Darüber hinaus wurde mit der Anschaffung einer DMG HSC 105 linear mit integrierter Roboteranlage und einer DMU 200 P die Fräskapazität nochmals gesteigert. Alle anderen Bearbeitungszentren werden derzeit mit modernster Robotertechnik nachgerüstet. All diese Investitionen dienen dazu die Qualität und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

«Das wichtigste für uns sind jedoch unsere Kunden», erklären Jochen und Volker Hummel. «Sie fordern uns täglich aufs Neue. So wurden in diesem Jahr die ersten Werkzeuge für Hochglanzteile aus Polycarbonat gebaut und im Rahmen eines Forschungsprojektes haben wir ein Werkzeug zum Hinterspritzen von Echtholz furnier hergestellt. Diese Technologie soll in der Möbelindustrie, aber auch im Bereich Automobilinterieur zum Einsatz kommen.»

Ein weiterer Meilenstein ist die jüngste Erfindung von Volker Hummel, die auch zwischenzeitlich zum Patent angemeldet wurde. Bei diesem neuen Werkzeugkon-



zept werden 2 Anwendungen (Spritzgießen und Heiß-Gas-Schweißen) in einem Werkzeug kombiniert. Dadurch erhält der Kunde einen fertigen Hohlkörper aus dem Spritzgießwerkzeug. Im Rahmen dieser Erfindung ist Hummel-Formen eine Kooperation mit dem Kunststoff-Schweißspezialisten KVT in Bielefeld, sowie dem Hersteller von Spritzgießmaschinen, Engel Austria eingegangen. Die Funktionsweise und die Vorteile des Verfahrens werden im Dezember 2010 auf der Euromold in Frankfurt erstmals einem breiteren Publikum vorgestellt.

Das Wachstum wird allerdings nicht nur durch Neuentwicklungen, sondern auch durch Erschließung neuer Märkte erreicht. Im Juni dieses Jahres stellte Hummel-Formen zum ersten Mal auf der RosMould 2010 in Moskau aus und lieferte auch bereits ein erstes Spritzwerkzeug, mit einem Gewicht von 40 Tonnen zur Herstellung von großen Lagerboxen, in den Kaukasus.

Die Marschrichtung für die nächsten 50 Jahre wurde durch die Geschäftsleitung klar definiert: «Hummel-Formen wird sich kontinuierlich weiterentwickeln. Durch die Nähe zu unseren Kunden, unsere langjährigen Erfahrung in der Produktgestaltung und der Produktentwicklung, das Know-how am Produkt und der Fertigungsprozesse, können wir unseren Kunden einen direkten Geldvorteil bieten.

Diese Trümpfe lassen die Hummel-Formen GmbH zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Mit Zuversicht nach vorn schauen: Die beiden Geschäftsführer Volker und Jochen Hummel mit ihrem Prokuristen Eugen Kübler (v.l.)



Hummel-Formen GmbH  
Daimlerstraße 9 – 13  
73252 Lenningen  
Telefon +49 (0)7026 93100  
Telefax +49 (0)7026 931040  
info@hummel-formen.de  
www.hummel-formen.de

